

## Korsikafahrt im Frühling von HERMANN PFISTER

An einem der letzten Maitage um 21 Uhr legte das weiße Schiff, die "Cagliari" der Corsica-Linie in Genua ab. Wir vertrödelten die Nacht auf und unter Deck. Mitten auf dem Meer begegnete uns in der Morgendämmerung der erste Schmetterling, *M. stellatarum*, der die bunten Lichter der Lampengirlande auf dem Deck anflog, in der irrümlichen Meinung, daß hier etwas Gutes für den *stellatarum*-Rüssel zu holen wäre. Es dauerte lange, bis er aufgab.

Um 7 Uhr früh legte das Schiff in Bastia an. Ohne Aufenthalt fuhren wir durch die Blütenpracht der Ostküste, bogen bei Casamozza den Golo entlang ab, nach Corte, der alten Stadt mit ihrer bunten Geschichte und ungewöhnlichen Kontrasten. Wir ließen uns auf einem hübschen Platze zum Zelten in der traumhaft schönen Restonica-Schlucht nieder. Sonne, Wärme, ein reißender, klarer Gebirgsbach, Laricio-Kiefern, aber auch Korkeichen, Öl bäume, Buchen und viel Macchia aus niedrigem, gerade in voller Blüte stehendem Strahlenginster, Erdbeerbäumen und anderem immergrünem Strauchwerk, weißen und roten Cistrosen, meterhohem Kerbel, riesigen und winzigen weißen Lilien in 5 Arten, zahllose Alpenveilchen (Cyclamen), eine prächtige Umgebung.

Das Restonica-Tal ist gut 15, vielleicht 20 Kilometer lang und unbesiedelt. Ein schmales, aber gut ausgebautes Sträßchen führt bis hinauf etwa zur Baumgrenze bei der Bergerie de Grotelle, wo gerade Millionen einer kaum 5 cm hohen Lilie auf den felsigen Halden unter wuchtigen Bergmassiven zwischen Schneefeldern blühten. Dort oben flog erst – in den tiefen Lagen waren die Raupen gerade erwachsen – vormittags in der Sonne *Ocnogyna corsica* RBR. Sie schwirrten dicht über dem Boden herum, etwa wie schwärmende Bienen, aber schneller, man sieht sie kaum. Nur manchmal surrt ein ganzer Schwarm von Männchen über einer ganz bestimmten Stelle. Irgendwo im tiefen Geröll wird hier ein Weibchen auf seinen Hochzeiter gewartet haben. So oft wir nachsuchten, wir fanden keines. Wahrscheinlich hatten die hier oben in sehr großer Zahl lebenden, unwahrscheinlich flinken Eidechsen – eine ziemlich kleine, braun gefleckte, sehr schlanke Art – mehr Geschick und Glück. Ich sah ihnen einige Zeit zu. Alles was sich irgendwo in der mageren Bodenvegetation zwischen Steinen, Blüten und Gräsern bewegt, interessiert sie sofort und wenn es genießbar ist, ist es auch schon gefressen. Hier muß ein flugunfähiges Falterweibchen schon enorm viel Glück haben, wenn es bis zur Eiablage durchhalten will. Umso mehr Erfolg hatten wir mit den Männchen. Die Fangtechnik hatten wir bald heraus und das Ergebnis war eine hübsche Serie der auch in freier Natur außergewöhnlich variablen Arctiide.

Ihren Lebensraum teilten wenige andere Arten, wenigstens um diese Zeit.

*Lasiommata megera paramegera* HB. (*tigelius* BON.), eine sehr kleine, besonders kräftig gefärbte, hübsche Unterart. Ich neige zu der Annahme, daß *paramegera* eine eigene Art ist, denn ich fing in ihrem Fluggebiet auch eine völlig normale *megera*, allerdings nur 1 Stück; *Coenonympha corinna* HB., die immer ganz dicht über dem Boden und stets nur ganz kurze Strecken fliegt; *Titanio pollinalis* SCHIFF. in einer konstant winzigen Form, und schließlich in sehr großer Anzahl die graubraune, etwa an *murinaria* erinnernde *Tephрина assimilaria* RBR. Diese Art ist das einzige Massentier, das wir bei Tag in Korsika fanden. Überhaupt ist zu dieser Zeit der Tagfang wenig artenreich. Gelegentlich mal ein Segelfalter oder Schwalbenschwanz, selten zu dieser Jahreszeit *P. hospiton* GN., in diesem Gelände fast unerreichbar.

An gleicher Stelle fanden wir in einiger Zahl *Phalacropteryx apiformis* ROSSI, auch Säcke, aus denen eine Menge Räumchen kamen. Die korsische Form dieser *Psychide* ist kleiner und zierlicher als die Formen des Festlandes. Interessant war ein Distelfalter-Wanderzug, die sich dort beim Wandern anscheinend auch von der Nacht nicht aufhalten ließen, denn sie kamen im Restonica-Tal mehrfach ans Licht, sodaß in einer Nacht einmal ein ganzer Trupp frischgeschlüpfter *cardui* an der Leinwand saß. Ich markierte einige von ihnen und trug sie etwa 150 Meter weit in die Nacht hinaus, auf Stellen, von denen das Licht nicht gesehen wurde. Als ich zur Leinwand zurückkam, waren sie alle schon wieder da. Dicht neben unserem Zeltplatz war eine Kolonie Brennesseln in zwei Arten, die stark mit *A. urticae ichnusa* BON.-Raupen in verschiedenen Stadien besetzt waren. Sie wuchsen schnell, nach ein paar Tagen hatte jeder von uns ca. 50 Puppen, die wiederum nach kurzer Zeit "schlüpften". Wir hatten Fliegen – große und kleine – in Massen gezüchtet; ich hatte einen einzigen Falter – nicht gerade ein Bombenerfolg. Aber immerhin – es wäre beinahe einer geworden.

Sehr schöne Ergebnisse brachte dagegen der Lichtfang an immer wechselnden Stellen. Einige markante Arten darf ich herausgreifen. Gleich am ersten Abend flogen zwei *Lithophane merckii* RBR. an, eine davon landete im Glas, die andere im Ginstergebüsch, sie blieb verschollen. Die Fundstelle lag etwa 350–400 Meter unterhalb der Baumgrenze; ein überraschendes Vorkommen dieser seltenen Art. Recht häufig und zwar etwa bis Mitte Juni flog *Blepharita sylvatica* BELL. in einer blaugrauen, fast schwarzen Form; darunter befand sich ein von der Festlandsart *B. anilis* B. nicht zu trennendes Stück. Fast ebenso häufig: *Lycophotia molothina* ESP., fast einfarbig schwarz, noch dunkler als die Form der *Calluna*-Heiden des Estérel-Gebirges.

Nur in 5 Stücken, aber frisch, war: *Hyles dahlia* HB. GEY. Der Falter, endemisch für Korsika und Sardinien, hat ein für einen Schwärmer eigenartiges Benehmen. Er fliegt stets ganz dicht über dem Erdboden an, er kommt fast zu Fuß. Bei kleineren Arten ist das dort ganz natürlich, denn kaum hat man die Lampe gezündet, hat sich über ihr auch schon ein ganzer Schwarm Fledermäuse angesammelt und jedes in einiger Höhe fliegende Insekt ist so gut wie verloren. Manche holten sich ihre Beute noch vor der Leinwand unter der Lampe weg.

Diese Art von "Schmutzkonkurrenz" ist recht unerfreulich und wir versuchten, sie mit Steinwürfen, ganze Hände voll, zu vertreiben, ein hoffnungsloses Unternehmen. Jedesmal, wenn wir eine Handvoll Steine in die Luft warfen, stürzte sich das ganze Rudel Fledermäuse darauf und zog immer noch mehr Genossen an. Immerhin zeigt das, daß sich diese Tiere durchaus nicht auf den Aussagewert ihres "Radarsystems" immer verlassen können. Es kann offensichtlich nur den fliegenden Körper feststellen, aber nicht zwischen Insekt und Stein unterscheiden. Normalerweise hat es das ja schließlich auch gar nicht nötig, denn wie oft fliegen schon einer Fledermaus in ihrem Leben Steine um die Ohren.

Aber zurück zu unseren *H. dahlii*. Er war der vorsichtigste aller Schwärmer. Mutiger waren *H. pinastri* L. und *D. elpenor* L. *Acherontia atropos* L., die später an der Küste ans Licht kamen, sahen wir etwa in 1 Meter Höhe ankommen und zwar schon ziemlich lange, ehe sie da waren, in seltsam schwingendem Flug. Dagegen machten sich *A. convolvuli* L. und *S. ligustri* L. aus den Fledermäusen gar nichts, vielleicht wurden sie für ihresgleichen gehalten. *Saturnia pyri* L. verhielt sich "normal", wenn man auch den Eindruck hatte, daß er die Bodennähe suchte. Aber das tut er fast immer und überall, wo er vorkommt. Übrigens, die korsische Unterart ist ziemlich klein und bunt, etwa wie die der Seealpen.

Ein besonders hübsches Bild: *Ophiusa tirhaca* CR., die große schwarz-grün-gelbbraune Eule, kam öfter einmal und variiert in der Hinterflügelchwärzung sehr, bis zum völligen Verschwinden. Ein kräftiger, wilder Flieger, verläßt auch er die Bodennähe kaum. Wer schon einmal *Rhyacia lucipeta* SCHIFF. am Licht gefangen hat – hier hat er es mit einem ähnlichen Temperament zu tun.

Frisch geschlüpft und in Anzahl: *Campaea honoraria* SCHIFF. Sie kam überall, wo wir Licht machten. Gelegentlich flogen auch Weibchen an, große, mehr graurötlich gefärbte Tiere, und einmal gabs sogar ein Männchen in dieser Färbung. Ich bin schon oft *honoraria* begegnet, aber diese Form habe ich vorher noch nirgends gesehen. – Mit Spinnern war noch nicht viel los, außer einigen gewöhnlichen Notodontiden.

In ziemlicher Menge kreuzte *Stauropus fagi* L. auf, eine kleine Rasse, aber sonst in nichts von unserem Buchenspinner unterschieden; *Drymonia dodonaea* SCHIFF. und *Hybocampa milhauseri* F. recht einzeln; *Dendrolimus pini* L. in einer sehr großen, ziemlich konstanten, grauen Form; *Gastropacha quercifolia* L., *Odonestis pruni* L., *Ocneria rubea* F., *Lymantria atlantica* RBR. ssp.?, einige Noliden, von Arctiiden zahlreich *A. villica angelica* B. Dieser *L. atlantica* sind wir nicht gerade oft, am meisten aber an der unmittelbaren Ostküste begegnet. Ihr Habitus gleicht weitgehend dem in Band IV, Seite 260 des spanischen Werkes "Mariposas de la Peninsula Iberica" abgebildeten Stückes.

In vielen Arten kamen Eulen ans Licht, auffallend kleine Stücke von *Agrotis segetum* SCHIFF., *Noctua pronuba* L., *N. orbona* HUFN., *Apamea monoglypha corsica* TRTI., *Eublemma ostrina* HB., *parva* HB., *elichrysi* RBR., diese besonders häufig; die schöne *Phyllophila numerica* BSD., die seltenen *Caradrinen*

*germaini* DUP. und *selinoides* BELL., sehr zahlreich *Hadena magnolii* BSD., *luteago* SCHIFF. und *albimacula* BKH., *Noctua comes* HB., *Catephia alchymista* SCHIFF., *Aedia leucomelas* L., *Acronycta leporina* L. in einer wie mit Ruß bestäubten Form, *Mamestra corsica* RBR., einer dunklen *bicolorata* etwas ähnlich, *Actinotia hyperici* SCHIFF., *Trichoplusia daubei* BSD., *accentifera* LEF., *ni* HB., *Lycophotia erythrina* RBR., *Calophasia almoravida* GRASL., *Eucarta amethystina* HB., *Dysgonia algira* L., *Agrotis puta* HB., *Xylomiges conspicularis* L. und viele andere.

Viele Geometriden kamen: Häufige Arten waren *Lycia hirtaria* CL., in einer großen, fast weißlichen Form, *Ascotis selenaria* SCHIFF. in der eintönigen Unterart der Westalpen, *Peribatodes umbraria* HB. in ausgesprochener Luxusausführung, die sehr konstante *Sardocyrnia bastelicaria* BELL. und als Gegenstück die unwahrscheinlich veränderliche *Pseudoterpna corsicaria* RBR., bei der von schneeweiß bis eisengrauer Grundfarbe alle Zwischentönungen zu finden sind, *Rhoptria asperaria* HB., *Menophra abruptaria* THNBG., *Microloxia herbaria* HB., *Chlorissa pulmentaria* GN., die zart blaugrüne *Xenochlorodes beryllaria* MN., lauchgrüne *Hylaea pinicolaria* BELL., *Orthonama obstipata* F. (*fluviata* HB.), *Cataclyme dissimilata* RBR., ein Heer von Eupitheciern, bei dem *scopariata* RBR. das weitaus größte Kontingent stellte, aber auch *breviculata* DZL., *extremata* F., *silenicolata* MAB., *laquaearia* H.S. und einige weitere Arten. Der hübscheste Spanner: *Gnophos corsica* OBTH., kleine, außerordentlich bunte Tierchen, die sich jeden Abend auf der Leinwand sehen ließen.

Nicht selten waren Noliden: *togatulalis* HB., *thymula* MILL., *albula* SCHIFF., *confusalis* H.S. und am meisten *subchlamydula* STGR. in der eigentümlichen, kräftig gezeichneten ssp. (?) *infantula* KITT, die mit der Stammform kaum noch Ähnlichkeiten hat.

Von Cossiden sahen wir nur alte Bekannte: *C. cossus* L. und *Zeuzera pyrina* L. Besonders groß ist die Artenzahl an Pyraliden, namentlich Phycitinen und Scoparien. Diese gesuchte Crambide *Catoptria corsicella* DUP. fanden wir nur dreimal, allerdings ganz frisch geschlüpft, sie waren wohl erst "im Kommen".

Nach einigen Tagen fuhren wir weiter ans Meer und ließen uns auf einem riesigen "offiziellen" Zeltplatz bei Ghisonaccia am Ufer der Ostküste nieder. Tagsüber war es schon ganz schön heiß, nachts lauwarm. In unmittelbarer Umgebung befand sich hoher Korkeichenwald, verschilftes Ufergelände, freie Wiesen und teils lockerer, teils richtig verfilzter Buschwald. Bei Tag war wenig von Faltern zu sehen: *Colias crocea* GEOFFR., *Chrysocrambus sardiniellus* TRTI., *Lasiomata egeria* L., selten einmal *Utetheisa pulchella* L. — viel mehr wars nicht.

Die Sterne kamen nachts: Viele Arten sahen wir wieder, neue kämen hinzu. *Trichoplusia accentifera* LEF., *Plusia festucae* L., *Minucia illunaris* HB., *Mythimna scirpi* BSD. in einer grünlichgrauen Form, *congrua* HB., *straminea* TR., *obsoleta* HB., einmal auch die wenig bekannte *joannisi* BRNSN., *riparia* RBR., die seltene *Parascotia nissenii* TRTI. und ein paar andere, die es auch bei uns gibt.

Hier war auch das Reich von *Cossus cossus* L., *Phragmataecia castaneae* HB., *Chilo phragmitellus* HB. und schönen Geometriden.

Ein mehrtägiger Abstecher auf den Col de Larone führte uns in eine wundervolle Landschaft mit viel Nadelholz, Ginster, Erdbeerbäumen, seltsamen Felsbildungen mit halbkugeligartig aus den Wänden herausgebrochenen Höhlen, riesigen, bis über 2 Meter hohen Fenchelblütenständen und einem einzigen, bereits verfallenen Haus, neben dem wir zelteten. Die Anflüge waren recht gut, brachten aber wenig neue Arten. Die hübsche, fleischrote *Idaea degeneraria*-Form *floridaria* PGLR. war hier häufiger als bisher.

Der Abschluß unserer Kreuz- und Querfahrt war das Asco-Tal. Eine Fahrstraße geht durch riesige Wälder mit je nach Höhenlage wechselnden Baumbeständen hoch hinauf bis etwa über 2000 m, Ausgangspunkt für Bergsteiger, die den herrlichen, über 2700 m Monte Cinto, den höchsten Berg Korsikas, jetzt noch im tiefen Schnee, besteigen möchten. Wir sahen uns das Tal von ganz unten bis ganz oben an und blieben ziemlich weit unten am Ufer des wilden, klaren Asco. Es war heiß dort und trocken. Ein alter Fischer erzählte uns, daß in diesem Jahr im Ascotal noch kein Tropfen Regen gefallen wäre und es war immerhin schon der 10. Juni.

Frühmorgens um 7 Uhr zeigte unser Thermometer im Schatten hinter dem Zelt bereits 30 Grad. Große Lilien, bereits verblüht, standen da; die weißen und roten Cistrosen färbten die Landschaft wie anderswo Alpenrosen und die Ginsterblüte machte gelbe Tuffen dazwischen, soweit das Auge reichte. In diesem Cistrosengebüsch kamen wir der hier gar nicht so seltenen, im Restonicatal sogar sehr häufigen, aber sehr schwer zu sehenden, oft winzig kleinen *Chamaesphacia corsica* STGR. auf die Spur und fingen etwa ein Dutzend. Das Falterchen sieht im Flug wie eine schnell schwirrende, kleine Fliege aus. In der Größe variiert es außerordentlich.

Dort fanden wir auch die erste *Aglais urticae ichtusa* BON., Satyriden, einige gewöhnliche Lycaenen und als besondere Delikatesse die zierliche Hesperide *Spialia therapne* RBR., von der ich bisher nur wußte, daß sie irgendwo auf der Welt vorkommt. Und das war nun ausgerechnet hier. Selten scheint sie schon zu sein, ich fing nur wenige. Einige Raupen fanden wir auf dem heißen, ausgeglühten Boden im Halbschatten der Büsche: *Ocnogyna corsica* RBR. Sie waren bereits erwachsen.

Nachts war ziemlich Betrieb auf der Leinwand: Eulen, Spanner, ganz kleine *Oxyptilus*, Tortriciden — eine ganz neue Falterwelt — in diesem staubtrockenen Stück Erde.

Am 11. Juni brachen wir zum letzten Mal unsere Zelte ab. Mittags waren wir in Bastia und hatten noch Zeit bis 21 Uhr bis zur Abfahrt des Schiffes. Wir fuhren noch einmal hinaus aus der Stadt Richtung Norden am Meer entlang auf der Straße nach Cap Corse, durch eine herrliche Gegend mit gepflegten Siedlungen, Palmen, vielen Blütenesseln. Wir suchten die *Zygaena corsica* BSD.

die bei Bastia vorkommen soll. Sie tat uns den Gefallen nicht, aber hübsche, nie gesehene Kleinschmetterlinge gab es hier und *Plebejus argus* L. in der prächtigen, großen Unterart der Insel, mit ihren blauen Weibchen. Dann gings zum Hafen. Es gab wieder Formulare, Zöllner, Polizisten und nochmals Formulare. Sankt Bürokratius hatte uns wieder, er hatte uns sicher schon vermißt.

## Endrosa-Beobachtungen von HERMANN PFISTER

Die Endrosen sind eine merkwürdige "Familie". Keiner kennt den andern. Auf Kreuz- und Querfahrten in den Alpen habe ich nie erlebt, daß sich zwei oder mehr Arten gemeinsam einen Lebensraum teilen. Immer war nur eine da (wenn man die *Philea*-Arten ausklammert). *Philea* sind in erster Linie Nachtflieger, außer *flavicans* HB.; die eigentlichen Endrosen fast nur Tagflieger. Aber auch von ihnen kommt immer mal einer, aber meist nur einer, in warmen Sommer Nächten nachts an die Lampe.

Ich glaube, die Endrosen sind alle sehr nahe miteinander verwandt – mehr oder weniger. Vielleicht wird man trotzdem eines Tages eine Unterteilung der Gattung durchführen müssen: die *aurita* F.- und die *roscida* ESP.-Verwandschaft. Vielleicht auch eine Dreiteilung: *ramosa* F. und was "dazugehört", aber da wird es schon schwierig, wenn man sich das ansieht, was so aussieht! Die äußeren Unterschiede sind nicht so groß, die der Fluggebiete nicht klein, die in den Lebensräumen gewaltig. Genitaliter läßt sich wenig unterscheiden, auch die Raupen sehen gleich aus. Sie haben auch die gleichen Ansprüche – Flechten – unten in den Tälern und oben auf den Bergen. Zwischen ihren Biotopen liegen oft weite, für sie unüberbrückbare Räume. Seit langen, langen Zeiten leben sie isoliert. Daß das nicht ohne Folgen blieb, kann man aber durchaus nicht überall, eigentlich nur in wenigen – ich möchte sagen – Ausnahmefällen beobachten. Diese Ausnahmen bilden nach Auffassung der Wissenschaft eigene Arten und lassen sich nach unseren heutigen Erkenntnissen fast an den Fingern einer Hand abzählen: *E. arterica* KRÜGER – *tecticola* THOMANN – *teriolensis* BURMANN – *pseudokuhlweini* VORBRODT, und das wäre es schon, soweit ich informiert bin.

Wie gesagt, die Verwandschaft ist manchmal äußerst eng, manchmal etwas weiter, bei manchen verschiedenen Arten klappt die eheliche Verbindung hemmungslos und manchmal nicht um alles in der Welt. KARL BURMANN hat diese Dinge sorgfältig beobachtet indem er Weibchen verschiedener Arten in die Lebensräume anderer brachte und das Verhalten der ortsansässigen Männchen studierte und darüber berichtet. Die Ergebnisse waren erstaunlich. Manche Arten – ich will BURMANN nicht wiederholen – hatten viel Sympathie füreinander und andere genauso ähnliche zeigten sich völlig uninteressiert.

Seit etwa 15 Jahren beobachten wir eine Endrosa-Form im Gebiet des Col de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Pfister Hermann

Artikel/Article: [Korsikafahrt im Frühling. 85-90](#)